



Marek Jan Olbrycht (Poland)

**STEFAN RADT (HG.), STRABONS GEOGRAPHIKA.
BAND 6. BUCH V–VIII: KOMMENTAR, GÖTTINGEN:
VANDENHOECK&RUPRECHT, 2007;
ISBN 978-3-525-25955-9 (525 S.)¹**

Strabons Werk hat sich in den letzten Dezennien zu einem intensiv betriebenen Forschungsgebiet entwickelt. Dabei haben sich zwei Hauptthemenkreise herausgebildet: Zum einen werden regionale Studien zu den *Geographika* erstellt.² Zum anderen wandte man sich Strabons Biographie und seinem kulturell-politischen Hintergrund zu.³ Eine vollständige, textkritische und zuverlässige Ausgabe der *Geographika* war lange Zeit ein Desiderat der Forschung. W. Kramer publizierte seine jetzt von der Forschung überholte kritische Edition in den Jahren 1844–1852 in Berlin. Die weit verbreiteten Ausgaben von A. Meineke (Leipzig 1852–3, Neudruck 1877; heutzutage in der *TLG Datenbank* verfügbar) und von H. L. Jones (*Loeb Classical Library*, Harvard, MA, 1917–1936) gehen auf die Edition Kramers zurück. Die Versuche B. Nieses und K. Reinhardts, eine neue Strabonausgabe zu erstellen, blieben vergebens. Keine von den im 20. Jh. begonnenen Ausgaben wurde bis Ende durchgeführt. Dies gilt für den W. Alys Versuch (2 Bände, Bonn 1968–1972: Bücher I–VI), für die 1966

¹ Die Verantwortung für die überaus späte Erscheinung der Rezension liegt allein beim Rezensenten.

² Vgl. etwa: N. Biffi, *L'Estremo Oriente di Strabone. Libro XV della Geografia. Introduzione, traduzione e commento*, Bari 2005; *L'Anatolia meridionale in Strabone: libro XIV della Geografia, Introduzione, traduzione e commento*, Bari 2009; P. Thollard, *La Gaule selon Strabon: du texte à l'archéologie: géographie, Livre IV, traduction et études*, Aix-en-Provence 2009.

³ Siehe etwa D. Dueck, H. Lindsay, S. Potheary (eds.), *Strabo's Cultural Geography. The Making of a Kolossourgia*, Cambridge 2005; O.L. Gabelko, 'Two New Conjectures in the Strabo's 'Geography' and Certain Historical Inferences' in this volume of the *Anabasis. Studia Classica et Orientalia*.

initiierte Budé-Edition, die bis Buch XII reicht (siehe P. Levi in *Classical Review*, 40, 1990, 14) und für die italienische F. Sbordones Ausgabe, die mit Buch IX aufgehört hatte (siehe K. Brodersen, Rez. zu: F. Sbordone, *Strabonis Geographica*, Vol. 3 (2002) in *Classical Review* 53, 2003, 316–318). Dazu kommt noch eine andere Teilausgabe mit italienischer Übersetzung, die von A.M. Biraschi, F. Trotta, R. Nicolai und G. Traina vorgelegt wurde (1988–2001).

Vor diesem Hintergrund erscheint die Strabonausgabe Radts als eine einzigartige Leistung, denn inzwischen wurden bereits alle Teile seiner auf zehn Bände angelegten und seit 2002 herausgegebenen textkritischen und philologischen Edition unter Einschluss des Bandes 10 mit Registern zur gesamten Ausgabe (2011) publiziert. Nunmehr liegt der Groninger Strabon vollständig als die einzige vollständige moderne Ausgabe der *Geographika* vor. Die meisten Bände der neuen Ausgabe wurden Gegenstand von Besprechungen.⁴ In philologischer Hinsicht stellt die Ausgabe von Radt eine besondere Leistung dar. Radt erstellte einen neuen Text, indem er auf die Erkenntnisse von Aubrey Diller (*The Textual Traditions of Strabo's Geography*, Amsterdam 1975) zur strabonischen Textüberlieferung zurückgriff. Dabei verzichtete Radt auf das Konzept von vermuteten Handschriftengruppen und arbeitete lediglich mit vorhandenem Material.

Im Folgenden wird der sechste Band der Edition von Strabons *Geographika* besprochen. Der 2007 erschienene Band enthält einen ausführlichen Kommentar zu den Büchern V–VIII der *Geographika*. Der kommentierte Text (Abschnitte 209,15 – 389,42 in der Casaubonus-Zählung) befindet sich in Band 2 der Ausgabe Radts (2003), der von J. Engels ausführlich rezensiert wurde (siehe Rez. zu: S. Radt, *Strabons Geographika. Mit Übersetzung und Kommentar, Band 2: Buch V–VIII: Text und Übersetzung*, Göttingen 2003, *Klio* 87, 2005, 270–271).

Band 6 umfaßt zunächst einen Kommentar zu Buch V (Norditalien bis Kampanien) und Buch VI (Süditalien und Sizilien). Es folgt der Kommentar zu Buch VII, in dem Strabon eine Schilderung der Gebiete vom Herkynischen Wald bis zur Taurika (Krim) und zum Don/Tanais folgen lässt. Dabei werden Ethnien wie die Germanen, Kimbrer, Geten, Skythen, Sarmaten, Daker und Thraker behandelt. Im VIII. Buch beschreibt Strabon Südgriechenland. Der ganze Kommentarband behandelt demzufolge verschiedene Kulturbereiche und geographische Räume von Norditalien und Nordsee bis zu Don und Peloponnes, ein Sachverhalt, der für jeden Altertumswissenschaftler eine schwierige Herausforderung darstellen würde. Für historisch-geographische und archäologische Belange bietet Radt meist nur

⁴ Siehe S. Potheary, *Bryn Mawr Classical Review* 2003.07.08, zu Strab. I–IV; M. Billerbeck, *Museum Helveticum* 64, 2007, 233–234, zu Strab. IX–XIII; P. C. Nadig, *Bryn Mawr Classical Review* 2006.12.24, zu Strab. XIV–XVII (Text); E. Olshausen, *H-Soz-u-Kult* 06.06.2011, <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2011-2-188>>, zu Strab. XIV–XVII (Kommentar); P.-O. Leroy, *Bryn Mawr Classical Review* 2012.06.02 (zu Band 10).

knappe Angaben und Verweise, dabei wird in vielen Fällen lediglich auf Lexika (*RE*, *KIP*, *DNP*) rekurriert. Wünschenswert wäre gewesen, den Kommentar unter Einbeziehung von mehreren Spezialisten zu erstellen. Die Verweise auf die abgekürzt zitierte Literatur sind wenig benutzerfreundlich: Der Leser findet ein Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur in Band 5 der Ausgabe Radts inklusive des Kommentars zu den Büchern I–IV, während sich die Register in Band 10 befinden. So sieht sich der Leser oft gezwungen, mehrere Bände auf einmal zu benutzen. Ebenfalls nicht besonders leserfreundlich ist die Gliederung des Textes. In Text und Übersetzung bedient sich Radt der Kombination von Kapitel mit der Casaubonus-Zählung. Im Kommentar werden indes die Kapitelnummern außer Acht gelassen. Die Register in Band 10 verweisen auf die Casaubonus-Seiten (und ihre Zeilen) des griechischen Textes. Wünschenswert wäre die Anwendung der traditionellen Einteilung in Kapitel auch im Kommentar gewesen. Sehr nützlich ist die Konkordanz zu den Fragmenten des Buches VII, dessen Teil verlorengegangen ist (S. 332–337). Band 9 der Groninger Ausgabe (2010) enthält (S. 65, 290) Fragmente, die als Endteile des Buches VII fungieren (vgl. dazu Band 7, S. 342–382). Andere Ausgaben (Budé und Sbordone) liefern dazu vielmehr mangelhafte Texte mit unvollständigem Apparat und mitunter fraglichen Textrekonstruktionen (siehe S. Radt, Rez. zu: *Strabonis Geographica*. Vol. tertium, F. Sbordone, S. M. Medaglia (eds.), Roma, *Gnomon* 76, 2004, 487).

Für einzelne Ethnien, historische Personen und Orte sind Radts Literaturverweise oft unzureichend. Ich greife nur einige Punkte exemplarisch heraus. Zur Gleichung der Kimber mit den Kimmerern (Strab. VII p. 293 C 24–27) kommentiert Radt, dies sei "völlig aus der Luft gegriffen", bietet aber keine Literaturangaben (S. 245). Zu dieser Problematik gibt es inzwischen zahlreiche Studien.⁵ Dasselbe gilt für die sagenumwobenen Abioi bei Strabon und Homer (S. 250–251).⁶ Zum Namen des Schwarzen Meeres (Strab. VII p. 298 C 29) fehlen die fundamentalen Studien von R. Schmitt (S. 253; siehe R. Schmitt, *Black Sea, Encyclopaedia Iranica* 4, Costa Mesa 1989, 310–313). Bei den "Basileern" (*Basileioi*: Strab. VII p. 306 C 14f.) handelt es sich sicherlich nicht um die Königsskythen Herodots (wie Radt meint), sondern um ein sarmatisches Volk (S. 268). Strab. VII p. 307 C ff. gibt relevante Angaben zu Mithradates Eupators Aktivitäten im Schwarzmeergebiet. Radts Verweise auf die Studie von B. McGing (*The Foreign Policy of Mithridates Eupator*, Leiden 1986) oder kurze

⁵ Siehe etwa M.J. Olbrycht, 'The Cimberian Problem Re-Examined: the Evidence of the Classical Sources' in J. Pstrusińska, A. T. Fear (eds.), *Collectanea Celto-Asiatica Cracoviensia*, Kraków 2000, 71–99.

⁶ Siehe S. Reece, 'The [Abioi] and the [Gabioi]: An Aeschylean Solution to a Homeric Problem', *American Journal of Philology* 122, 2001, 465–470 und A.M. Biraschi, 'Strabo and Homer: A Chapter in Cultural History' in D. Dueck, H. Lindsay, S. Potheary (eds.), *Strabo's Cultural Geography. The Making of a Kolossourgia*, Cambridge 2005, 73–85.

Beiträge in DNP sind jedoch unzureichend. Für die Taurische Halbinsel (VII p. 308 C) zitiert Radt außer *RE* und *DNP* wenig (S. 273). Auch zu Asandros (VII p. 311 C, S. 285) könnte man auf viele neuere Arbeiten verweisen. Insgesamt bietet Radt zu Geographie und Völkern der Schwarzmeerländer (S. 266ff.) allzu knappe, zum Teil überholte Ausführungen. Neuere Einzelstudien sowie Gesamtdarstellungen sind dagegen selten erwähnt.⁷ Dasselbe gilt für den Nordbalkanraum⁸ und für Italien.⁹

Unkommentiert läßt Radt Strabons Bemerkung über die Parther in VI C 288. Das Fragment beurteilt die Parther negativ und betont ihre Schwäche. Diese Perspektive steht in diametralem Gegensatz zu Strab. XVI C 748, wo die Parther als ebenbürtige Macht geschildert werden. Allem Anschein nach wechselte sich das Strabonsche Bild der Parther infolge von politischen Umwälzungen, die mit der Erhebung des römerfreundlichen Vonones in Westparthien zusammenhingen. Demzufolge stammt der Parther-Abschnitt in VI C 288 aus der Zeit während der Herrschaft des Vonones (8/9–11/12, im Grenzbereich Armeniens bis 15 n. Chr.) oder direkt danach. Dieser Sachverhalt ist für den Datierungsansatz der spätesten Fragmente der *Geographika* von besonderer Bedeutung.

Radt legt besonderen Wert auf textkritische und philologische Sachverhalte und beweist dabei seine unbestrittene Kompetenz. Was indes historisch-

⁷ Hierbei seien folgende weiterführende Studien erwähnt: Mithradates: L. Ballesteros-Pastor, *Mitridates Eupátor, rey del Ponto*, Granada 1996; S. Saprykin, *Bosporskoe tsarstvo na rubezhe dvukh epokh*, Moskva 2002; M.J. Olbrycht, 'Mithradates VI. Eupator, der Bosporos und die sarmatischen Völker' in Jan Chochorowski (ed.), *Kimmerowie, Scytowie, Sarmaci*, Kraków 2005, 331–347; P. M. Fraser, E. Matthews, *A Lexicon of Greek Personal Names. Vol. IV. Macedonia, Thrace, Northern Regions of the Black Sea*, Oxford 2005; N. Biffi, *Scampoli di Mithridatika nella Geografia di Strabone*, Bari 2010; A. Avram, O. Bounegrou, 'Mithridates VI. Eupator und die griechischen Städte an der Westküste des Pontos Euxeinos' in S. Conrad et al. (Hgg.), *Pontos Euxeinos. Beiträge zur archäologie und Geschichte des antiken Schwarzmeer- und Balkanraumes*, Langenweißbach 2006, 397–413. Taurika: Iu.P. Zaitsev (ed.), *Drevniāia i srednevekoviāia Tavrika: Sbornik stateĭ*, Donetsk 2010; Asandros: N.A. Frolova, P.O. Karyškovskij, M. Delfs, 'Zur Chronologie der Herrschaft Asanders im Bosporos' *Chiron* 23, 1993, 63–81. Siehe auch: L.I. Gratsianskaĭa, '"Geografija" Strabona. Problemy istočnikovedenija', in *Drevnešhie gosudarstva na territorii SSSR*, Moskva 1988, 6–175; A.V. Podossinov, *Vostochnāia Evropa v rimskoj kartograficheskoĭ traditsii*, Moskva 2002.

⁸ Siehe K. Boshnakov, *Die Thraker südlich vom Balkan in den Geographika Strabos. Quellenkritische Untersuchungen (Palingenesia 81)*, Stuttgart 2003; Y. Marion, 'Strabon et l'Illyrie. Essai de cartographie' in *Les routes de l'Adriatique antique: géographie et économie. Actes de la table ronde du 18 au 22 septembre 2001 (Zadar)*, Bordeaux/Zadar/Paris 2006, 31–38.

⁹ N. Biffi, *Magna Grecia e dintorni: Geografia, 5,4,3- 6,3,11. Strabone di Amasea; introduzione, traduzione, testo e commento a cura di N.B.*, Bari 2006; L. Ronconi, 'La Cisalpina in Strabone: schema compositivo' in *Studi per E. Buchi*, Verona 2008, 419–428. Immer noch nützlich sind: N. Biffi, *L'Italia di Strabone: testo, traduzione e commento dei libri 5 e 6 della Geografia*, Genova 1988 (Text von Lasserre); M.A. Biraschi, *Strabone. Geografia. L'Italia. Libri 5–6*, Milan 1988 (Text von Sbordone); G. Maddoli (ed.), *Strabone e l'Italia antica*, Napoli 1988.

geographische, topographische und archäologische Belange angeht, bietet sein Kommentar oft nur rudimentäre Informationen. Für Strabons Bücher V-VIII sollte man daher zusätzlich andere einschlägige Kommentare und Monographien benutzen.

Angesichts der Tatsache, dass die meisten antiken Werke verloren sind, auf die er rekurriert, bildet Strabons *Geographika* eine unerschöpfliche Quelle nicht nur für Europas, sondern auch für Asiens und Afrikas Geschichte. Trotz mancher Ungenauigkeiten und Knappheiten im Detail liegt mit dem rezensierten Band ein grundlegender Kommentar vor. Die profunden philologischen Kenntnisse des Verfassers und die Differenziertheit seiner Arbeit machen das eingehende Studium Strabons zu einem Vergnügen. Altertumswissenschaftler – Philologen, Historiker und Archäologen – verfügen jetzt über ein unentbehrliches Arbeitsmittel. Durch seine kenntnisreiche Ausgabe und gute Übersetzung sowie grundlegende Hinweise im Kommentar hat Stefan Radt das Werk Strabons nicht nur Spezialisten, sondern auch interessierten Laien erschlossen.